

Merseburger Correspondent.

Preis:
Wochensatz, Montag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7/8 Ngr.
Gesamtpreis: Delgrabe Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 30 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 217.

Mittwoch den 2. November.

1892.

Für die Monate November und Dezember werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der ersten Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg.

(Originalbericht.)

11.

R. Wittenberg, den 31. October 1892.

In Folge der herrlichen, fast sommerlichen Witterung traf mit den Frühzügen (Fahrplanmäßige und zahlreiche Sonderzüge), zum Theil aus weiter Ferne, eine solche große Zahl von Festheilnehmern ein, wie sie unsere Stadt noch nicht gesehen. Die Folge davon war, daß die hiesigen Gasthäuser atßhalb gefüllt waren, so daß man Mühe und Noth hatte, zur Lebenshaltung etwas zu erhalten. In den Straßen, durch welche sich der Zug der Fürsten und der Festzug bewegen sollte, fanden die Menschen bereits vom frühen Morgen an dichtgedrängt, hielten indessen außerordentliche Ordnung. Wie in meinem Vorbericht bereits erwähnt, waren der Bahnhofs, die öffentlichen Gebäude, namentlich das Rathhaus, das Lutherhaus, die Schloßkirche, sowie die Straßen und Privatgebäude überaus reich und geschmackvoll decorirt. Von der Kuppel der Schloßkirche wesen zahlreiche Flaggen in den Farben der Staaten, welche bei der heutigen großartigen Feier vertreten sind. Das Ziel neben der Thefenhür der Schloßkirche, sowie dasjenige vor dem Rathhause sind wunderbar schön decorirt, nicht minder schön drapirt sind die hier und da errichteten Tribünen. Denkt man sich dazu noch das viele Waldesgrün, mit dem man in Betreff der Ausschmückung der Straßen und Plätze nicht gespart, so wird man sich einen Begriff von dem Festlich, das unsere Stadt zu Ehren des Tages und der eingetroffenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften angelegt hat, machen können. Mannschaften des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 20, welches aus die Ehrencompagnie nebst Fahne auf dem Bahnhofs gestellt hatte, und der hier ebenfalls garnisonirenden Artillerie-Abtheilung (reitend) bildeten nicht hiesigen Vereinen in den Hauptstraßen Spalier, wodurch ein offener Verkehr inmitten der Straßen aufrecht erhalten wurde. Die von Sr. Majestät dem Kaiser Geladenen sind fast alle hier eingetroffen oder besaßen sich im Gefolge Hochbesessenen. Sr. Majestät der König von Württemberg, der sich bereits auf der Fahrt nach hier befand, ist in Folge Ablebens der Königin-Witwe von Württemberg wieder um und nach Stuttgart zurückgekehrt. Auf dem als Festplatz abgegrenzten Theile des Marktplatzes versammelten sich um 10 Uhr die Mitglieder des Festcomittees, die Vertreter des Kreises und der Stadt Wittenberg, die Generalsuperintendenten, der Oberhofprediger, der Festprediger und der Abt von Loccum, die Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen, die Generalität, die Chefs des Civil-, Militär- und Marineabteiles, des Staatsministeriums, der Minister des königl. Hauses, die inaktiven Staatsminister und der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, die fürstlichen Gäste mit ihrem Gefolge, Sr. Majestät der Kaiser und König mit Gefolge; den Schluß bildete ein militärisches Detachement. Während des Tages läuteten die Glocken der hiesigen Kirchen, wie überhaupt auf Anordnung des Oberkirchenraths all die der evangelischen Kirchen in ganz Preußen.

burg u. s. w. nahmen bis 11 Uhr ihre Plätze in der Schloßkirche ein. Eine große Menge Geistliche im Salar aus allen Theilen unserer Provinz hatten sich auf dem Marktplatz eingefunden und hier auf dem ihnen reservirten Theile Aufstellung genommen. Die vor Sr. Majestät dem Kaiser eingetroffenen Fürstlichkeiten wurden, am Bahnhofs feierlich empfangen, in bereit gehaltenen Equipagen nach dem Rathhause geleitet, woselbst diese bis zur Ankunft Sr. Majestät verblieben.

Die kaiserlichen Majestäten trafen in Begleitung des Großherzogs von Hessen, Kronprinzen von Schweden, Herzogs von Ost, Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, Prinzen Heinrich von Preußen und anderer hoher Herrschaften nebst zahlreichem Gefolge kurz vor 11 Uhr mittels Hofzuges auf hiesigem Bahnhofs ein. Nach nur kurzem Empfang seitens der Betretung der Provinz und königl. Regierung, Besichtigung und Absprechung der Ehrencompagnie begaben sich die hohen Herrschaften in die auf dem Bahnhofs für sie bereitgestellten Wärräume, um sich zur Einfahrt in die Stadt zu rüsten.

Der Einzug der kaiserlichen Majestäten und der anderen hohen Herrschaften in die Luisenstadt Wittenberg geschah einem vollen Triumphzuge; die Hurrah- und Hochrufe der freudig bewegten Volkmenge wollten kein Ende nehmen. Bei dem Verlassen der Wagen auf dem Marktplatz wurden die kaiserlichen Majestäten vom Herrn Bürgermeister Dr. Schildt Namens der Behörden und Einwohnerchaft ehrfurchtsvoll begrüßt, wofür Sr. Majestät in kurzen Worten dankte. Darauf begrüßte Sr. Majestät die im Rathhause versammelten Fürstlichkeiten, begab sich mit denselben nach der mit einem Baldachin versehenen Estrade vor dem Rathhause und nahm hier die Huldigung der auf dem Marktplatz Versammelten entgegen. Um 11^{1/2} Uhr bewegte sich der feierliche Zug vom Marktplatz aus durch die Schloßstraße nach der Schloßkirche in folgender Reihenfolge: Die Directoren unseres Predigerseminars, die Generalsuperintendenten einschließlich des Hofpredigers, des Festpredigers und des Abtes von Loccum, die Vertreter der Kirchenregierungen, der Ausschuss des Kreises Wittenberg, die Vertreter unserer Stadt und die evangelischen Geistlichen von Wittenberg, das Festcomitee, die Generalität, die Staatssekretäre des deutschen Reiches, der Präsident des Reichsgerichts und die Bundesratsbevollmächtigten der evangelischen Fürsten und freien Städte, der Präsident der Oberrechnungskammer und die Vertreter des Präsidiums der Häuser des Landtages, die Chefs des Civil-, Militär- und Marineabteiles, des Staatsministeriums, der Minister des königl. Hauses, die inaktiven Staatsminister und der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, die fürstlichen Gäste mit ihrem Gefolge, Sr. Majestät der Kaiser und König mit Gefolge; den Schluß bildete ein militärisches Detachement. Während des Tages läuteten die Glocken der hiesigen Kirchen, wie überhaupt auf Anordnung des Oberkirchenraths all die der evangelischen Kirchen in ganz Preußen.

Als Sr. Majestät sich dem Festplatz vor der Kirche näherte, intonirte der auf dem Turme der Kirche aufgestellte Kosel'sche Bläserbund aus Berlin den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“. Die Vertreter des Kreises und der Stadt Wittenberg begaben sich durch die Thurmthür in die Kirche, woselbst die übrigen Geladenen bereits Platz genommen, auch Ihre Majestät die Kaiserin nebst Gefolge eingetroffen und auf der Empore gegenüber dem Kaiserstuhl Platz genommen hatte. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften traten in das an der Thefenhür befindliche Zelt, während vor denselben die den Bau leitenden und ausführenden Architekten Aufstellung genommen hatten, etwas schweigend stand die evangelische, nicht besonders geladene Geistlichkeit in Amstreich.

Herr Geheimrer Oberbaurath Prof. Dr. Adler, Berlin, unter dessen Oberleitung Baummeister Groth in 7 Jahren das impante Werk der Restauration ausgeführt hat, überreichte dem Schlüssel unter der

hierbei üblichen Ansprache dem Herrn Kultusminister Dr. Vosse, aus dessen Hand ihn der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths D. Parckhausen empfing, welcher ihn wiederum Sr. Majestät dem Kaiser übergab.

Nach Öffnung der Thefenhür erfolgte der Einzug der hohen Herrschaften und der übrigen Serren in das Gotteshaus, das in seiner prächtigen Gobit einen überwältigend erhabenen Eindruck macht. Sr. Majestät der Kaiser nahm in dem für ihn bestimmten, kunstvoll in Eisenholz geschnitzten Kaiserstuhl, welcher sich auf dem erhöhten Chor rechts neben dem Altar, vor dem Peter Wischer'schen Grabdenkmal Friedrichs des Weisen, zur Seite des Nordpfeilers befindet und der schönen Kanzel, einer Nachbildung der berühmten spätgothischen Kanzel in der Annakirche zu Annaburg, zugelehrt ist. Die Rücklehne des Stuhls schmückt das farbige preussische Königswappen, das Fuß wird von zwei Adlern flankirt, ein Wappenstein, reich ornamentirt, mit der Kaiserkrone bildet den Abschluß nach oben. Gegenüber dem Kaiser nahmen die Vertreter der Königin von England, des Königs von Schweden und des Königs von Dänemark in kostbaren alten, dem königl. Kunstgerbermuseum in Berlin entnommenen Stühlen Platz. Die Fürstenthronen, mit den geschnitzten und gemalten Wappen seines Stiefers und Inhabers an der Rücklehne versehen, befinden sich rechts und links vom Altare zwischen den nächsten Pfeilern des Langhauses. Rechts vom Altare nahmen der Reihenfolge nach Platz: Großherzog von Hessen, Großherzog von Sachsen-Weimar, Großherzog von Oldenburg, Herzog von Sachsen-Meiningen, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, Fürst von Waldeck, Fürst Reuß j. L., Fürst von Lippe-Deimold und der Bürgermeister von Bremen; links vom Altare: Großherzog von Baden, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Regent von Braunschweig, Herzog von Sachsen-Altenburg, Herzog von Anhalt, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Reuß ä. L., Fürst von Schaumburg-Lippe, die Bürgermeister von Lübeck und Hamburg. Die Prinzen u. nahmen in den Vorbereiten der Plätze im Schiff Platz.

Nachdem Alles Platz genommen und das Eingangsgelied gesungen, weihte Herr Generalsuperintendent D. Schulze-Magdeburg das neuerrichtete Gotteshaus, den Altar, die Kanzel, die Orgel, die Abendmahlstisch und Taufstätte in der gebräuchlichen Weise. Die Liturgie hielt Herr Superintendent Quandt von hier, die Festpredigt Herr Hofprediger Bier-egge. Für die Theilnehmer der Feier, welche nicht Zutritt zu der Schloßkirche erhalten konnten, fand um 12 Uhr ein gut besuchter Festgottesdienst in der Stadtkirche statt, bei welchem der Militär-Oberpfarrer Herr Hofprediger D. Frommel die Predigt hielt. Bei dem Gottesdienst in der Schloßkirche, der den Theilnehmern unverzüglich bleiben wird, wirkten der königl. Domchor aus Berlin und der bereits erwähnte Kosel'sche Bläserbund mit. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen und Gefolge zu Wagen direkt wieder zur Bahn, um im Hofzuge die Plätze nach Potsdam anzutreten. Sr. Majestät der Kaiser und die Fürstlichkeiten nebst den hohen Staatswürdenträgern begaben sich zu Wagen nach Lutherhaus, um hier eine Aufzeichnung über den stattgehabten Weibheit zu vollziehen. Die Urkunde ist ein Meisterwerk des berühmten Malers Doepler d. J.; dieselbe wurde von den anwesenden Fürstlichkeiten eigenhändig unterschrieben und wird ein theures Vermächtniß der Schloßkirche bilden. Auf der Estrade am Lutherhaus nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Platz und ließen den von Benommen unserer Stadt und der Umgegend gestellten Festzug vorüberziehen. Der Zug bewegte sich dann an der Schloßkirche vorbei durch die Coswigerstraße nach dem Arsenalplatz, woselbst Herr Hofprediger Faber eine Ansprache hielt, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Nach dem gemeinsamen Gesänge des Lutherliedes löste sich der Zug auf. Der historische Festzug, vom

Maler August Blandt entworfen, unter Mitwirkung der Maler Müge, Sterry, Gutknecht und Anderen zur Ausführung gelangt, hatte folgende bemerkenswerte Gruppen: Gruppe 1. Abrecht der Bar mit Gefolge; Gruppe 2. Nämliche Colonisten mit Wagen, die e. h. Anführer in hiesiger Gegend.; Gruppe 3. Albrecht II., dem unsere Stadt ihre Gerechtfame verdankt mit Gefolge und Prunkwagen; Gruppe 4. Rudolf I., der erste sächsische Kurfürst mit sächsischen Edlen (Theilnehmer sind Glieder alter sächsischer Adelsgeschlechter); Gruppe 5. Die Jünkte des 14. und 15. Jahrhunderts mit Emblemen und Wagen; Gruppe 6. Bürger aus dem Kampfe gegen die Husiten belagernd; Gruppe 7. Schützen nach der Vogelwiese ziehend; Gruppe 8 stellt das Ende des 15. Jahrhunderts dar, Bürger tragen das Modell der neugegründeten Schloßkirche; Gruppe 9. Kurfürst Friedrich der Weise mit großem Herband; Gruppe 10. Gründung der Universität Wittenberg, mit Prunkwagen, gewaltiger Bau von 9 m Länge und 6 m Höhe; Gruppe 11. Zeit der Reformation mit der Gestalt des Reformators auf einem Festwagen; Gruppe 12. Johann der Befähigte, Hillich von Helfen, Georg von Brandenburg, Wolfgang von Anhalt und Ernst von Saxe-Weimar, die Häupter des Schmalkaldischen Bundes; Gruppe 13. Buchdruckerkunst mit Prunkwagen; Gruppen 14, 15 und 16 sind auf besonderen Wunsch des Kaisers dem Andenken dreier außerdeutschen Fürsten gewidmet, nämlich: Wilhelm dem Schweiger (Niederland), Christian IV. (Dänemark) und Gustav Adolf (Schweden), welche die Reformation in ihren Ländern einführten; Gruppe 17. Szenen aus dem siebenjährigen Kriege; Gruppe 18 die Erklärung Wittenbergs durch die Preußen unter Tauern (gestellt von Offizieren des 20. Regiments); Gruppe 19 das jetzige Wittenberg mit dem Modell der neuen Schloßkirche auf einem Festwagen. Den Schluß bilden Deputationen von Vereinen von hier und auswärts, darunter die Geharnischten von Torgau und die Studenten von Halle. Im Zuge, der sich außerordentlich imponant gestaltete, waren die Musikchöre des Garde-Kürassier-Regiments, des 1. Garde-Dräger-Regiments, des 4. Garde-Regiments, des Eisenbahn-Regiments und des Magdeburg. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 (Wittenberg) vertheilt. — Nachdem der Zug vorüber, begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Refectorium im Lutherhause, wo selbst sowie in den oberen Sälen eine Frühstücks-tafel von 450 Gedecken stattfand, an welcher die von Sr. Majestät dem Kaiser Geladenen theilnahmen. Um 4 Uhr fand im Erzherzogthum der Cavallerie-Kaserne die Aufführung des Herrigschen Lutherfestspiels unter Leitung des Oberregisseurs Herrn Richard Kiska vor Sr. Majestät dem Kaiser und seinen Gästen statt; die trefflich von Statten ging und den Befehl der hohen Herrschaften fand. Nach 5 Uhr trat Sr. Majestät der Kaiser und mit ihm fast sämtliche Fürlichkeiten die Rückreise an, begleitet bis zum Bahnhof von den jubelnden Zurufen der frohbelegten Volksmenge.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Urkunde über den Weichheit der erneuerten Schloßkirche in Wittenberg in seinem amtlichen Theile. Außerdem bringt er in dem Bericht über die Feier im halbamtlichen Theile auch den Wortlaut der Rede des Kaisers bei der Frühstücks-tafel im Lutherhause. Darin findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: „Wir haben unseren Glauben heute vor Gottes Angesicht aufs Neue bekennt, und wir vergessen es nicht, daß dieses Bekenntnis uns auch heute noch mit der gesamten Christenheit verbindet. In ihm liegt ein Band des Friedens, welches auch über die Trennung hinwegreicht. Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen besitzen niemand um seines Glaubens willen, aber wir halten fest an dem Bekenntnisse des Evangeliums bis in den Tod. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bekräftigt mich der Geist, der diese Festversammlung sichtlich durchweht.“

Bürgermeister Dr. Schild an der Spitze der beiden sächsischen Körperschaften begrüßt bei der Ankunft den Kaiser mit folgender Ansprache: Allerhochseligster Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät haben mit Allerhöchster Ihren Durchlauchtigsten Gästen Eingang bei uns und gehalten, um die erneuerte Schloßkirche zu einem Heiligthume der gesamten evangelischen Christenheit zu weihen. Welch' wunderbare Wege hat Gott unser Volk geführt seit dem Tage, an welchem Kaiser Karl V. in diese Stadt einzog, bis heute, wo Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät durch die Weihe der Kirche, in welcher die Gebirge Luthers ruhen, dem Werke und den Namen des Reformators huldrigen. Die Geschichte der Schloß-

kirche ist mit Recht eine Deutsche Reichs- und Kirchengeschichte in vorzüglichem Maße genannt worden, an sie ist das Gedächtnis dreier edler Fürstenthümer geknüpft. Besonders aber haben die Gnadenweisungen nicht aufgehört, seitdem Wittenberg unter des erlauchteren Hohenzollernhauses ruhmvollem Scepter steht. Davon zeugen unsere Denkmäler, davon unsere Denkmäler. Und nun erhält diese Stadt und mit ihr die ganze evangelische Christenheit heute noch das kostbare Geschenk der herrlich erneuerten Schloßkirche. Geruhen Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät huldrig zu gestatten, daß ich meinen allerunterthänigsten Willkommensgruß mit dem ehrerdienstlichen Danke für dieses Geschenk verbinde!

In der vom Kaiser im Lutherhause verlesenen und von sämtlichen anwesenden Fürlichkeiten sowie deren Vertretern eigenhändig unterzeichneten Urkunde heißt es u. a.: „In evangelischer Glaubensgemeinschaft haben wir den allmächtigen, gnadenreichen Gott in heißem Gebete angerufen, unserem evangelischen Volke die Segnungen der Reformation zu bewahren, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Unterthanentreue in unseren Landen zu wehren, unser deutsches Vaterland in seiner gnädigen Obhut zu behalten, redliches Streben und Schaffen in allen Berufsweisen mit seinem Segen zu krönen, uns und allen unseren Mitchristen durch Jesum Christum ein seliges Ende in der Gewissheit einer strahlenden Auferstehung zu beschreiben. Wie wir zu dem die gesamte Christenheit verbindenden Glauben an Jesum Christum, den Mensch gewordenen Gottessohn, den Kreuzigten und Aufgestandenen, uns von Herzen bekennen und wie wir zu Gott hoffen, allein durch diesen Glauben gerecht und selig zu werden, also erwarten wir auch von allen Dienern der evangelischen Kirche, daß sie allezeit beflissen sein werden, nach der Nachahmung des Wortes Gottes in dem Sinn und Geiste des durch die Reformation wiedergewonnenen reinen Christenglaubens ihres Amtes zu warten, das Volk zu Gottesfurcht und Unterthanentreue, zu herzlichster Liebe und Erbarmung gegen alle Mitmenschen, auch gegen die Andersgläubigen, anzuweihen. Unseren evangelischen Unterthanen vertrauen wir, daß sie treue Festhalten an dem durch das gesegnete Werk der Reformation erneuerten reinen Christenglauben, daß sie durch Uebung christlicher Liebe, Duldung und Barmherzigkeit gegen die Mitbrüder als wahre Jünger und Nachfolger des Herrn und Heilandes sich erweisen, daß sie mit uns alle ihre Hoffnung setzen auf die alleinseligmachende Gnade Unseres Herrn Jesu Christi, Hochgelobter in Ewigkeit! Das malte Gott! Amen.“ Die Urkunde ist in gotischem Stil gehalten, zeigt in ihrem oberen rechten Theile die äußere Ansicht der Schloßkirche und das Bildnis Luthers, auf der oberen linken Seite das Innere der erneuerten Schloßkirche, darüber das Wappen des Kaisers.

Deutschland.

Berlin, 1. November. Der Kaiser nahm gestern an den Feierlichkeiten zur Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg Theil (vgl. vorstehenden Bericht). — Prinz Friedrich Leopold leidet noch immer an einem Erkältungskatarrh, wodurch seine Betheiligung durch ein am Montag Nachmittag eingetroffenes Telegramm. Danach beschloß eine allgemeine Versammlung der Bergarbeiter einstimmig, den weiteren Ausstand aufzugeben, nachdem Glémenceau, Millerand und Pelletan die Verpflichtung eingegangen waren, die Begründung der in Albi verurtheilten Bergarbeiter zu erwirken, und denen, welche die Gesellschaft noch nicht wieder angenommen hat, die Wiederbeschäftigung zu sichern.

In Serbien wird die innere Lage immer gespannter. Der radikale „Dzej“ veröffentlicht eine heftige Erklärung gegen das liberale Regime, worin dasselbe als inkonstitutionell und unparlamentarisch bezeichnet und die Bevölkerung aufgefordert wird, die Attentate auf die Gemeinden energisch zurückzuweisen. Die Erklärung ist von Račić als Präsidenten und Stojan Protic als Schriftführer des radikalen Central-Comitees mitgeteilt. Gleichzeitig verläutet, der radikale Central-Ausschuß habe von den Localausschüssen einen Bericht erhalten, wonach dieselben für die Ruhe und Ordnung nicht mehr bürden können, falls die Behörden den Gemeinden gegenüber in der bisherigen Weise verfahren sollten. Die offizielle „Svebka Zastava“ sagt diesbezüglich: „Wir sind auf alles gefaßt und für den Kampf vorbereitet. Die Radikalen brauchen für die Ruhe und Ordnung nichts zu fürchten; die Regierung, die Staatsbehörden und die Armee reichen hierzu vollkommen hin, aber wir machen die radikale Partei darauf aufmerksam, daß sie diesmal nicht, wie im Jahre 1883, sich der Verantwortung entziehen oder durch die Furcht retten könne.“ — Der Belgrader Bürgermeister, Marinkovic, dessen Verhaftung wir vor Kurzem meldeten, ist unter Aufrechthaltung der Anklage aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

(Zu Ehren des bisherigen österreichi-

schon Botschafters) am Berliner Hofe, Graf Egedynski, gab Reichskanzler Graf Caprioli am Sonnabend ein Diner, welchem sämtliche Botschafter und zahlreiche Gesandte beizuhöhen. Der Reichskanzler brachte einen Toast auf den scheidenden Botschafter aus, in welchem er denselben seinen Dank dafür ausdrückte, daß er stets die besten Beziehungen zu den Behörden des deutschen Reichs unterhalten habe.

Politische Uebersicht.

Einer offiziellen Schönfärberei der russischen Finanzen begegnen wir im „Journal de St. Petersburg“. Es wird da „gegenüber den Angriffen der auswärtigen Presse“ viel Ruhmens von dem günstigen Stand der russischen Reichsbank und des Staatsschatzes gemacht. Am 21. Oct. soll danach der Baarbetrag der Reichsbank und des Staatsschatzes zusammen 604 1/2 Mill. Rub. in Gold ausgemacht haben, ein Betrag, welcher die der Bank von Frankreich und der Bank von England zur Verfügung stehenden Summen von 673 250 000 Francs und 26 000 000 Pfst. beträchtlich übersteige. Der Staatsschatz allein verfüge über einen Baarbestand von 12 1/2 Mill. Kreditrubel und 53 Mill. Goldrubel. Ebenso wenig, wie die früheren Jahre habe das Jahr 1892 eine Ausnahme von dieser Regel gebildet. Wenn es mit den russischen Finanzen in der That so gut bestellt ist, warum geht denn Herr Witte gleich seinem Vorgänger bei aller Welt borgen, und wie kommt es, daß seine Anleihebereufe selbst bei den besten Freunden Russlands, den Franzosen, scheitern?

In der französischen Deputirtenkammer richtete am Sonnabend der Deputirte Millesoye eine Anfrage an die Regierung wegen der Erklärungen, welche Liebknecht auf dem Congreß in Marseille abgegeben hatte. Von jetzt ab solle allen deutschen Sozialisten der Zutritt nach Frankreich untersagt und verboten sein, die eslaß-lothringische Frage mit Frankreich zu discutieren. Der Ministerpräsident Loubet erwiderte, die öffentliche Meinung habe bereits ihr Urtheil über die auf dem Marceller Congreß geäußerten Theorien gefällt. Die Anwesenheit Liebknechts habe gar keine Bedeutung gehabt, und die Bevölkerung habe ihm keineswegs den in der Presse mehrfach erwähnten enthusiastischen Empfang bereitet. Niemand werden wir, — so schloß der Minister — einem Fremden, der sei, welcher Nationalität er wolle, gestatten, Störung der Ordnung und Ungehorsam gegen die militärischen Befehle zu verüben.“ (Lebhafter Beifall.) Hiermit war der Zwischenfall geschlossen. — Vom Streik in Carmaux wird gemeldet, daß die Deputirten Glémenceau, Millerand und Pelletan, welche bekanntlich von den streikenden Bergarbeitern zu ihren Vertretern im Schiedsgericht erwählt worden waren, am Sonntag Mittag in Carmaux eingetroffen sind. Auf dem Bahnhof wurden dieselben von den Bergarbeitern, die sich mit ihren Frauen und Kindern eingefunden hatten, unter dem Ruf: „Hoch das allgemeine Stimmrecht!“ „Es lebe die soziale Revolution!“ empfangen. Gerüchteleise verläutet, die Bergarbeiter hätten sich auf den Rath der Deputirten Glémenceau, Pelletan und Millerand bereit erklärt, vom Streik abzustehen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Dieses Gerücht findet seine Bestätigung durch ein am Montag Nachmittag eingetroffenes Telegramm. Danach beschloß eine allgemeine Versammlung der Bergarbeiter einstimmig, den weiteren Ausstand aufzugeben, nachdem Glémenceau, Millerand und Pelletan die Verpflichtung eingegangen waren, die Begründung der in Albi verurtheilten Bergarbeiter zu erwirken, und denen, welche die Gesellschaft noch nicht wieder angenommen hat, die Wiederbeschäftigung zu sichern.

In Serbien wird die innere Lage immer gespannter. Der radikale „Dzej“ veröffentlicht eine heftige Erklärung gegen das liberale Regime, worin dasselbe als inkonstitutionell und unparlamentarisch bezeichnet und die Bevölkerung aufgefordert wird, die Attentate auf die Gemeinden energisch zurückzuweisen. Die Erklärung ist von Račić als Präsidenten und Stojan Protic als Schriftführer des radikalen Central-Comitees mitgeteilt. Gleichzeitig verläutet, der radikale Central-Ausschuß habe von den Localausschüssen einen Bericht erhalten, wonach dieselben für die Ruhe und Ordnung nicht mehr bürden können, falls die Behörden den Gemeinden gegenüber in der bisherigen Weise verfahren sollten. Die offizielle „Svebka Zastava“ sagt diesbezüglich: „Wir sind auf alles gefaßt und für den Kampf vorbereitet. Die Radikalen brauchen für die Ruhe und Ordnung nichts zu fürchten; die Regierung, die Staatsbehörden und die Armee reichen hierzu vollkommen hin, aber wir machen die radikale Partei darauf aufmerksam, daß sie diesmal nicht, wie im Jahre 1883, sich der Verantwortung entziehen oder durch die Furcht retten könne.“ — Der Belgrader Bürgermeister, Marinkovic, dessen Verhaftung wir vor Kurzem meldeten, ist unter Aufrechthaltung der Anklage aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Auzigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verdictum gegenüber keine Verantwortung. Die Bearbeitung der Frau Königer findet nicht Donnerstag Vormittag 4 Uhr, sondern Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr statt. Die transenden Hinterlassenen.

Auction.

Donnerstag den 3. November er., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“ hieselbst 1 neue hochstehende Leigheilmaschine nebstleitend gegen haare Zahlung veräußern. Merseburg, den 31. October 1892. Fried. H. Kunth.

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch den 2. November er. vertheilung ist 1) vormittags 10 Uhr im Casino hieselbst große Partie Möbel, Betten, 1 Bettstelle mit Matratze und 1 Koffer; 2) mittags 12 Uhr im Gasthause zur Linde hieselbst 1 Pferd. Merseburg, den 31. October 1892. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Haus-Verkauf.

Ein neuer, gr. Wohnhaus mit Kottgch. Materialwaarengeschäft, in bester Geschäftslage ist bei 3-4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch in Merseburg. Burgraße 13.

Jagd-Verpachtung.

Die zur Merseburger Stadtkir gehörigen zwei Jagdreviere, enthaltend etwa 1580 Morgen (südlicher Theil) und 4000 Morgen (nördlicher Theil) kommen am Dienstag den 8. Novbr. d. J., vormittags 11 Uhr, im unteren Rathhauseaal in Merseburg auf 6 Jahre zur Verpachtung.

Haus-Verkauf.

Das den Lendrich'schen Erben gehörige, Delgabe 20 beleg. Hausgrundstück mit Laden soll ertheilungshalber sofort verkauft werden durch den Bevollmächtigten Auctions-Commissar Carl Rindfleisch in Merseburg.

Reißstabe-Auction.

Dienstag den 8. November er. vormittags 10 Uhr, sollen im Gewerbetriebe des Rittergutes Godesch circa 800 Schock vierjährige Weiden und faulbäumene Reißstabe öffentlich meistbietend verkauft werden. Godesch, am 31. October 1892.

Speisefartoffeln

(Mazagon booum) à Ctr. 2 Mark werden verkauft Unteraltenburg 43.

Ein Jagdgewehr

(Centralfener, Kaliber 16) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein großer Jaghund

Schreibstr. 1. Nr. 6000

zu 4 % gegen gute Sicherheit (Zeldgrundstück) u. liefert oder Restjahr zu leihen geneigt. Näheres bei Ed. Zentgraf-Heber, Markt.

2000 Mark I. Hypothek

werden zum 1. December auf ein Wohnhaus mit Scheune, Stallung und 3 Morgen Feld - Werth 6000 Mk. - zu 4 1/2 % von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Angebote von Selbstverleihen unter A. II in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten Oberaltenburg 43. Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten Hinterstraße 1.

Ein Engls ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen

Wagnerstraße 3. Freundl. Barriere-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen

Globigauer Str. 21. An der Geißel 2 ist die 2. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen Steinstraße 5 im Laden

Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten Saalstraße 13.

Zu vermieten

und Oren 1893 zu beziehen eine Etage bestehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3 Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Wasserleitung und Treppenboden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung im Hinterhaus ist per 1. Januar zu vermieten Markt 8.

Größeres Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen Rohmarkt 9.

Eine Schlafstube mit oder ohne Kofst steht Lauchhütter Straße 6 a.

Möbl. Sinbe mit Schlafstube sofort zu vermieten Markt 16.

Frische Hasen treffen heute ein bei Karl Becker.

Holzschuhe, warm gefüttert, bei Mehne.

Dr. med. Volbeding prakt. homöop. Arzt am Büchelvorst

Ist zu sprechen: In Gölchen am Sonnabend den 5. Nov. von morg. 9 bis abends 7 Uhr und Sonntag den 6. Nov. von morg. 9 bis nachm. 1 Uhr im Hotel Kaiserhof.

Danolin-Glycerin-Cream in Tuben à 40 Pf. bestes Mittel gegen rauhe Haut, empfiehlt die Stadt-Apotheke.

Zur Tanzstunde empfiehlt höchst elegante und solide Schuhe sehr billig J. Mehne.

Echte Hamburger Lederhosen in der Lederhandlung kl. Ritterstrasse 13.

Sophas von 12 1/2 Thlr. an

Lehn- und Schlafstühle von 12 1/2 Thlr. an

Beistellen m. Matratzen in großer Auswahl bei Otto Bernhardt.

Pa. Lützendorfer Presskohlensteine empfiehlt zu billigen Preisen Aug. Penschel, Leichstraße

Aberzeugung macht wahr! Feinste Wiener Ballstühle, nur solide Waare, empfiehlt ebenfalls Mehne.

NR. In neuesten Sorten Filzschuhen und Pantoffeln größte Auswahl b. D.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnrücken. Weiskand, Markt Nr. 1.

Marktanzeige. Wollwaaren. Mein Stand ist zweite Reihe vom Rathaus (früher immer dritte Reihe) neben der Hochbahn'schen Bude. Frau Pätz aus Apolda.

Lager Geraer Kleiderstoffe Große Auswahl in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Jaquet, Mantelstoffe, Bekleidungsstoffe, Handschuhe und Regenmäntel, Bekleidungsstoffe in allen Moden haben zu bekannt billigen Preisen.

Gefertigte weibliche Corbinnen, sowie Congregiststoffe in höchsten Modern zu Gabriellens.

Bertha Naumann, Marienstraße.

Achtung.

Wegen gänzlicher Geschäftsunterbrechung zum letzten Male hier mit einem großen Vorrath

Porzellan

und verkaufe selbiges zu einem Spottpreise. Stand am Vorhauseverein.

Hugo Weibel, Kahla.

Kaiser Wilhelms-Halle

empfehlen den wohlthätigen Vereinen seinen großen und kleinen Saal, mit neuem Barquet versehen, sowie mehrere große Vereinszimmer zur festlichen Benutzung.

Wannen- u. Spriktuchen

(täglich frisch) empfiehlt Franz Vogel.

Max Wirth's

Färberei und chem. Waschanstalt färbt und reinigt Winterüberzieher, Mäntel, Tücher, Decken, Teppiche, überhaupt Herren- und Damengarderobe, getrennt und im Ganzen.

Hauschlachten

wird angenommen von Karl Meisel, Fleischernstr., Tiefer Keller (bei Conditor Herrn Schreiber).

Achtung.

Seit gestern und heute offerirt seinen werthen Kunden frisch geschossene Hasen bei billigsten Preisen Carl Meisel, Breitestr. 17.

Achtung! Aufgepaßt!

Von jetzt an alle Tage frische Bücklinge bei Heinrich Müller, Windberg Nr. 8.

Als geübte Schneiderin

empfehlen sich in und außer dem Hause Anna Lucas, Steinstr. 8.

Holzschuhe

mit Filz gefüttert, von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst R. Bergmann, Markt 30.

Maschinenöl, Wagenfett

in 1/4, 1/2, 3/4 Ctr. ab Lager billigst. Mayer, Amtshäuser 8.

Robert Heyne's Nährzwieback

ist wohlthätig, leicht verdaulich und von hohem Nährwerth, frei von Gewürz und allen dem empfindlichen Kindermagen nicht zuträglich Substanzen und daher allen Müttern für ihre kleinen Lieblinge als ein gesundes und kräftiges Nahrungsmittel sehr zu empfehlen.

Hugo Becher, Merseburg.

Schmalstr. 29, an der Geißel, empfiehlt sein Lager in Zug- und Mundharmonikas, Ocarine Italiane, Neudeckeneinzelne in Spagierstücken mit Musik.

Intona. Kerophon, Symphonions. Reboraturen an allen Instrumenten, gut u. billig.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mit heutigem Tage eröffne neben meiner Conditorei ein

Wiener Café

und empfehle denselben einer geehrten Herrschaft zur fleißigen Benutzung. W. Voigt.

Kaiser Wilhelms-Halle, Conditorei u. Wiener Café,

empfehlen täglich frisch und in großer Auswahl feine Conditorei- und Backwaaren.

Bestellungen auf Torten, Kuchlinge, Backwaren, Eis und Crème werden pünktlich ausgeführt.

Am heutigen Tage eröffnete ich Markt Nr. 28

(neben Hotel zur Sonne) eine Verkaufsstelle

meiner Molkerei-Produkte und empfehle

Bollmilch à Ctr. 16 Pf., Rogermilch à " 6 "

Buttermilch à " 8 "

süße Sahne à " 80 "

sauere do. à " 100 "

feinste Tafelbutter à Ctr. 65 "

ff. Garzkäse und Limburger Käse, sehr wohlthätig.

Indem ich dies mein neues Unternehmen einem sehr geehrten Publikum ergebeut anzeige, bitte ich, dasselbe geneigtest zu unterstützen.

Hochachtungsvoll Carl Hauch.

Tinzer Löwenbräu 24 Fl. Nr. 3, Tinzer Lagerbier 30 Fl. Nr. 3

empfehlen frei Haus Reinhold Biesche, Rohmarkt 10.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis Schellfisch, Pfund von 12 Pf. an, Schollen, Seezucht, Raider, grüne Heringe Pfund 10 Pf.

Bücklinge, Flundern, Aale, Spratten, Laichheringe, ger. Schellfisch, Seelachs, Bratheringe, Sardinen, Conserven, Citronen empfiehlt W. Krähmer.

H. Sauerkoehl

(selbst eingemacht), Bohnen, Linsen, Victoria-grüne Erbsen geschälte C. Reuber, Wälgelstraße 4.

empfehlen

CACAO-VERO

entölt, leicht löslich Cacao. In Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben bei den in der Liste genannten Colonial- und Drogeriegeschäften.

Restaurant Saale-Schlößchen.

Meinen werthen Gästen und Gönnern, sowie einem hochgeehrten Publikum zur Kenntniss, daß ich obiges Lokal käuflich übernommen und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrnde Publikum nur mit guten Speisen und Getränken reich zu belieben und den Anwesenheit in diesem Locale so angenehm wie möglich zu machen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll G. Sack.

Merseburg, im October 1892. NB. Vereinen und Gesellschaften empfehle mein ca. 40-50 Personen fassendes Gesellschaftszimmer zur gütigen Benutzung.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 28. bis mit 29. October 1892.

Weizen, pr. 100 Kl. 16,50 bis 13,50 BRL

Roggen, do. 15,00 bis 14,00 "

Gerste, do. 18,00 bis 15,00 "

Safer, do. 16,50 bis 14,00 "

Erbsen, do. 20,50 bis 19,00 "

Linlen, do. 44,00 bis 18,00 "

Bohnen, do. 20,00 bis 15,00 "

Kartoffeln, do. 3,00 bis 4,00 "

Rindfleisch (frisch von der Kette), pro Kilo 1,40 bis 1,30 "

Bauchfleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,20 "

Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,30 "

Schafschafsch, do. 1,40 bis 1,20 "

Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20 "

Butter, do. 2,80 bis 2,20 "

Vier, pro Schock 5,20 bis 4,80 "

Hen, pro 100 Kilo 8,00 bis 7,50 "

Eiweiß, do. 5,00 bis 4,50 "

Werkzeuge des Fechten in der Stadt vom 23. bis mit 29. October 1892. pro Stück 7,50 bis 13,50 BRL.

Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Damenconfection,

Leinen- u. Baumwollenwaaren etc.

(33626)

werden wegen Errichtung eines Special-Geschäfts, um schnell damit zu räumen, zu und unter Kostenpreis vollständig ausverkauft. Sämmtliche Läger sind noch reichlich mit Herbst- u. Winter-Neuheiten ausgestattet.

Halle a. S., Markt 21.

Julius Valentin.

Damen-Mäntel- und Mädchen-Confection.



Jaquets in extra lang, 10. Qual., 6,00 Mark.

In Folge außerordentlich großer Massenabschlüsse und Ueberfüllung der Läger Verkauf zu

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Gartenplan 3, parterre u. Stagen.
halben Preisen.

Auslage in den Schaufenstern.

Ausverkauf von Herbst-Mänteln.



Capes in 10. Qual., 8,00 Mk. Saison-Neuheit.

Prima amerik. Petroleum

à Liter 20 Pf., prima kristallhelles Sicherheits-Petroleum,

150 Tsch. laut amerik. Certificat, à Liter 25 Pf., empfiehlt im Einzelnen und Ganzen H. Müller jun., Schmalstr. 10.

Hypothekengelder

in jeder Höhe, verzinlich von 4% an, sind auszuliehen durch

Fried. M. Kunth.

Schwendler's Restaurant.

Zu meiner heute Mittwoch stattfindenden Kirmes

lade ich hiermit ganz ergebenst ein. G. Schwendler.

Hubold's Restauration.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

Feldschlößchen.

Morgen Donnerstag Schlachtfest. Dazu ladet ergebenst ein.

A. Kießler.

J. Kämmer's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Am Mittwoch den 2. November er. bin ich behufs Abhaltung meiner Sprechstunde von 1/3 bis 1/5 Uhr im Gasthof zum goldenen Hahn anwesend.

Frau Anna Köppe, geprüfte Vertreterin der Naturheilmethode.



deuen Hahn.

Geflügel-züchter-Verein.

Freitag den 4. November, abends 8 Uhr, im Gasthof zum goldenen Hahn.

Restaurant Hospitalgarten.

Zu meiner morgen Donnerstag stattfindenden Kirmes

lade ich hiermit ergebenst ein. Mayer.

Gewerbeverein und Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 2. November, abends 8 Uhr,

im Saale des Herzog Christian. Vortrag des Prof. Witte über das Gewerbevergehen.

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.

Direction: Paul Milbitz. Mittwoch den 2. Novbr. 1892. Unter Mitwirkung des Trompeter-Corps des 2. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Stadstrompeters Herrn Straßer.

Zweites Gastspiel des Weimarschen Hofchauspielers und Regisseurs Victor Wachtel.

Heinrich Heine. Aufspiel in 3 Akten von A. Wels. Die Direction.

Tivoli.

Freitag den 4. November I. Abonnements-Concert,

gegeben vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stadstrompeters W. Straßer.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von G. Meyer, Bahnhofstraße, Gebr. Schulte jun., u. Ritterstraße, G. A. Watto, Hofmatt, u. A. Diecke (G. Heuer), Brauerei.

Niemanns Restauration

Mittwoch den 2. November, abends 7 Uhr, Salzknochen.

Ein tüchtiger jüngerer Sanitätsarzt

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf unter C. 30 an die Exped. d. Bl.

Lehrling für Bäckerei

bei 3jähriger Lehrzeit, Sachen und Wäsche frei, sofort gesucht. Halle a. S. Raststr. 19 part.

Ein Lehrling sucht

Bädermeister A. Freusser, Neumarkt.

Ein ordentlicher Hausbursche

wird gesucht. Getthardsstraße 14.

Ein Jagdhund (wird) und gelb) zugekauft.

Gegen Entlohnung der Kosten abzugeben. Essen Nr. 4.

Ein goldener Ring

auf dem Wege vom Neumarkt nach dem Friedhofe verloren. Abgegeben gegen Belohnung Neumarkt 1, im Laden rechts.

Dem „Klugen“

welcher unumtöhligerweise für 4 Stadtbriele 40 Pf. ausgegeben und die 4 hübschen Gratulationskarten gesendet hat, besten Dank!

Ihre Verunft komme bald.

Vier.

Herren-Winter-Paletots mit Plaidfutter

à 9,50 Mk. u. s. w.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Garderoben.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Die Bundesrathesfachen) werden, so lesen wir in einer offiziellen Correspondenz, in ungefähr 500 Exemplaren gedruckt und vertheilt. Bei der Militärvorlage ist wahrscheinlich, daß irgend eine untergeordnete Stelle abfichtlich oder fahrlässig an der Veröffentlichung theilhaftig ist. Immerhin dürfte ein Vertrauensbruch nicht vorausgesetzt zu werden, da bei früheren, ausdrücklich mit Secret bezeichneten Vorlagen — wir erinnern an das Septennatgesetz 1886, das neue nicht zu Stande gekommene Sozialistengesetz 1889, endlich an die Handelsverträge 1891, — das Geheimniß gewahrt geblieben war.

— (Zur Tabaksteuerfrage.) Der badische Landwirtschaftsrath ist wirklich die Bege der Herren Wenger u. Gen. geworden. Er hat sich gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer, aber für eine Erhöhung des Tabakzolls um 30 Mark, also für eine Erhöhung des Zollfußes für den inländischen Tabak von 40 auf 70 Mk. ausgesprochen. — Das kommt auf das Gebot heraus: Heiliger Geist, verhohe mein Haus, änd' andere an. Da die Reichsregierung höhere Erträge aus der Befreiung des Tabakverbrauchs verlangt, wird sie von diesen wohlwollenden Vorschlägen keinen Gebrauch machen können. Indem sie den Verbrauch einheimischen Tabaks fördert, würde sie bei jedem über den bisherigen Betrag zum Verbrauch gelangenden Centner 70 Mark verlieren, so daß die Zollserhöhung finanziell wirkungslos bleiben würde. Die Elsäßer Tabakpflanzer sind sogar geneigt, einer Erhöhung des Tabakzolls um mindestens 50 (anstatt 30) Mk. zuzustimmen! Sie wollen auf dieser Basis mit sämtlichen altpreußischen Tabakinteressen zusammengehen. Das dürfte den badischen Tabakpflanzern leichter werden, die auf einer Protectorsammlung in Bruchsal den einzig richtigen Weg eingeschlagen haben, indem sie die badische Regierung ersuchen, im Bundesrath gegen jede Mehrbelastung des Tabaks zu stimmen.

— (Nur nicht viel reden!) scheint die Barolo Riquel's für die erste Verathung der Steuerentwürfe im Abg.-Hause zu sein. Die Riquel-freundliche „Post“ berechnet nämlich, daß die Generaldebatte über sämtliche drei Steuerentwürfe gut und gern in fünf Tagen beendet sein könnte! Es sei ja über die Sache in den letzten Monaten schon so viel geschrieben worden. Das wäre ein Grund für eine Verlängerung der Debatte.

— (Eine Nichtwärtsbewegung in den Personentariffragen) soll nach einer Erörterung der „Post“ die preussische Staatsbahnverwaltung behufs Erhöhung ihrer Personentarif-Einnahmen beschließen, und zwar durch weitere Einschränkung der Sonntags- und Saisonkarten, sowie eventuell durch Zuschlagstaxe auf Rückfahrkarten bei Schnellzügen. — Das wäre das Versteckteste, was die Eisenbahnverwaltung thun könnte, kein derartige Verbesserungen des Verkehrs haben regelmäßig ein Verkehrsnacllassen und insolge dessen eher einen Ausfall als eine Zunahme der Eisenbahneinnahmen zur Folge.

Preußen und Umgegend.

† Delitzsch, 30. October. Gestern gingen die Pferde des Landwirths Eder hier auf der Bitterfelder Landstraße kurz vor dem Bahnübergange bei Rembode infolge des Herannahens eines Güterzuges durch. Der junge Gefährtsführer vermochte die Pferde nicht zu halten, dieselben durchbrachen die Wegschränke und rannten gegen den Zug. Wie man der S.-Ztg. berichtet, wurde ein Pferd sofort getödtet, das andere schwer verletzt. Für den Zug selbst hatte der Zusammenstoß keine weiteren Folgen.

† Die Urkunde, die bei der Jubelfeier in Wittenberg von Kaiser und von sämtlichen anwesenden deutschen Fürsten zur Erinnerung an die Einweihung der um- und ausgebauten Schloßkirche unterzeichnet wird und später im Luthermuseum ihre Stelle finden soll, ist in Berliner Kunstwerken entworfen und ausgeführt. Die Gemälmale des Bergamantaltars der Lukube ist von Prof. Döpler componirt, während die Schriftzeichen des Textes von Rektor Schoppmeyer stammen. Das in gothischem Stil und Farbenstimmung gehaltene Blatt zeigt in seinem obern Theile als Hintergrund die äußere Ansicht der Schloßkirche mit ihrem hochragenden Thurm; in gothischem Laubwerk glänzt der Fruchtkranz, der des Reformators von blauem Grunde sich abhebendes Profilbild zeigt; dasselbe ist jener Bekanntheit, von einem deutschen Meister 1521 geschaffen, trefflichen Medaille nachgebildet, deren Dargestelltes sich im Germanischen Museum befindet. Unter diesem Bilde wird das Wappen Luthers: die mit Kreuz und Herz geschmückte Rose, sichtbar. Diese Composition nimmt die obere rechte Seite des Blattes ein; die linke zeigt das Innere des neugebauten

Gottehauses, wie es sich am 31. October 1892 den Blicken der Besucher darbietet. Der Ausblick auf den linken Altar, die farbigen Glasmalereien der Fenster, sowie der im Mittelgrunde sich erhebende Stuhl des Kaisers, das Gefühl der deutschen Fürsten und die geschnitzte Kanzel — all' dies vereint sich zu fesselnder malerischer Wirkung. Dies Architekturbild wird von Rankenwerk umkränzt und oben durch das Wappen des Kaisers — als des Schirmherrn der Kirche und des Bauherrn dieses Gottehauses — gekrönt. In dem gotthischen Giebel hat das alte Stadtwappen von Wittenberg seine Stelle gefunden. Das Kaiserwappen selbst trägt eine reiche Helmlinze von Krone und Bannern. Eine Kapfel, die das Siegel umgibt, ist von dem Eisenkreuz und gefestigt und die Einbande, ein brauner schlächter, durch wenige gothische Ornamente belibter Schmiedeleberband, in der Werkstatt von Voigt hergestellt.

† Nach der Wittenberger Feier wird der Kaiser in Kürze unsere Provinz noch zwei Mal besuchen. Zu dem schon erwähnten Jagdausfluge nach Piesdorf wird der Monarch am 4. November dort eintreffen, am 16. November wird Sr. Majestät in Wernigerode zur Jagd erwartet.

† In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben sachkundige Diebe im Kreishause zu Wittenberg an dem dort stehenden eisernen Kassenschränke einen Einbruch versucht, haben aber resultatlos abziehen müssen. Der Schrank zeigte sich völlig unbeschädigt.

† Auf dem Bahnhofe zu Erfurt wurde am Sonntag der Güterbodenarbeiter Hesse beim Ueberschreiten der Gleise von einem einlaufenden Zuge erfasst und getödtet.

† Mülhhausen (Thür.), 30. Oct. Eine furchtbare Feuerbrunst legte gestern früh die der Firma Christoph Walter gehörende große Spinnerei Hordmar vollständig in Asche. Der Gesamtschaden für die Besitzer der Fabrik dürfte sich auf 400 000 Mk. belaufen, da nichts gerettet werden konnte. Ueber 100 Arbeiterinnen und Arbeiter, die in der Spinnerei beschäftigt gewesen sind, sind mit einem Schläge jetzt kurz vor Eintritt des Winter drohlos geworden.

† Wie mitgetheilt, ist gegen die Giltigkeit der Ziehung der Mülhhausener Geldlotterie Einspruch erhoben und daraufhin die Auszahlung der Gewinne amtlich untersagt worden. Anderen Theilhabern hat auch der Notar der „Mülh. Ztg.“ bei dem königl. Landrath Dr. Klemm Einspruch erhoben. Legterer stützt sich auf 9 Punkte, von denen der wesentlichste sich auf das Herausfallen einer größeren Anzahl Loosnummern aus der Trommel bezieht und wie folgt lautet: „Am zweiten Ziehungstage wurde gegen Mittag von dem betreffenden Waffensnaben die Stange, an der die Loose enthaltende Trommel befestigt war, ausgehakt, wodurch die geöffnete Trommel sich in Bewegung setzte, sodas eine große Anzahl Loose und Papierstreifen herausfielen. Dieselben wurden in allen möglichen Gefäßen (Tablet, Bratenstößel, Topf) gesammelt und in Gegenwart des herbeigerufenen Notars in die Trommel zurückgefördert. Die Ziehung wurde hierauf, ohne das eine Nachzahlung erfolgt wäre, sofort fortgesetzt, sodas den Loosehabern keine Garantie geboten ist, das sämtliche Loose wieder in die Trommel zurückgelangt sind. Nicht des Herrn Notars wäre es gewesen, die Ziehung vorläufig aufzuheben und eine Nachzahlung der Loose vornehmen zu lassen, ehe die Ziehung fortgesetzt wurde.“ Das ist allerdings ein Verstoß, der im Verein mit den anderen aufgezahlten Unregelmäßigkeiten eine Ungiltigkeitserklärung herbeizuführen wohl geeignet erscheint. Die Theilhabten werden daher gut thun, ihre Loose noch aufzubewahren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. November 1892.

** Das alljährlich mit dem Reformationsfeste verbundene Jahresfest des Grafen Adolfs-Ver eins wurde diesmal unter gleichem reger Theilnahme unserer Einwohnerschaft begangen. Am Nachmittag füllte sich die Domkirche mit einer ansehnlichen Menge, welche der Predigt des Herrn Pastor Bloß-Naumburg über die Worte des Apostels lauschte: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Auch die Nachfeier, welche am Abend in der Kaiser Wilhelm-Halle stattfand, zeigte sich ungewöhnlich zahlreich besucht. Das Programm derselben setzte sich aus Ansprachen, dem gemeinschaftlichen Gesange des Lutherliedes und zwei von dem Knabenchor der St. Maximilianskirche vorgetragene Motetten zusammen. Herr Diaconus Schollmeyer begrüßte die Anwesenden und wies dann namentlich auf die Anwesenheit Wittenberger Feste hin, die von nachhaltiger Wirkung für unser ganzes evangelisches Volk sein möge. Herr Pastor Kullisch-Köpfchen zeichnete in kurzen Zügen die Geschichte der

Reformation und Gegenreformation in Schlesien, wo erst durch Friedrich den Großen der Protestantismus wieder zu seinem Rechte gekommen ist. Herr Pastor Niep-Luna berichtete über seine Erfahrungen als Diaspora-Pfarrer in Brasilien und Jassy und verband damit eine Schilderung des Landes und Volkes an der unteren Donau. Zum Schluß eröffnete Herr Diaconus Schollmeyer einen Blick in die Thätigkeit des Gustav Adolfs-Vereins, der jetzt alljährlich über eine Beitragssumme von 1 200 000 Mark und über die Zinsen von 2 600 000 Mark verfügt, aber auch nicht weniger als 1500 Wittgenstände bedrängter Gemeinden empfängt. Mit einem Gebete des letztgenannten Herrn Geistlichen erreichte die Feier ihr Ende.

** Im Saale des „Herzog Christian“ spricht heute Abend Herr Prof. Dr. Witte in einer gemeinschaftlichen Versammlung des Gewerbevereins und des Kaufmännischen Vereins über das neue Gewerbebesteuergesetz.

** Im Theater der Kaiser Wilhelm-Halle tritt heute Abend der wilmarsche Hofchauspieler Herr Victor Wachtel in einem zweiten Gastspiel als „Heinrich Heine“ auf. Wir machen die Theaterfreunde hierauf noch besonders aufmerksam.

** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 121 Saugschweine und 31 Käuferchweine zum Verkauf gestellt. Für letztere wurden 48 bis 54 Mk. bezahlt. Der Krammarkt zeigte in den Nachmittagsstunden starken Verkehr, so das wohl auch der Umsatz ein befriedigender gewesen ist.

** In der Fichtenanzuflanzung vor dem Siltthore wurde dieser Tage die Bemerkung gemacht, das irgend ein Strolch versucht hatte, einzelne Bäume und wahrscheinlich die ganze Anlage in Brand zu setzen. Es fanden sich nämlich Häufchen Fichtenadeln vor, die rings um die Stämme angehäuft und verbrannt waren. Da solch ein Vögelchen bei dem regen Straßenverkehre daselbst kaum unbemerkt ausgeführt werden kann, so dürfte es angebracht sein, auf die dortigen Anlagen ein wachsames Auge zu haben.

(Eingefandt.) Mit dem Eintritt der langen Winterabende, an denen „um des Lichts willen“ ge flammte die Hausbewohner so gern sich sammeln, ist auch wieder die Zeit der so beliebt gewordenen „Familien-Abende“ gekommen. Den Reigen eröffnete am vergangenen Sonntag Abend in der „Kaiser Wilhelmshalle“ der evang. Jünglingsverein. Mühte derselbe im letzten Winter in der „bravevoll fürchtlichen Enge“ seines kleinen Lokals sich behelfen, so gut oder schlecht es eben ging, so dürfte man nun hoffen, in dem großen Saale der Kaiserhalle sich behaglich breiten zu können. Aber siehe da — schon um 8 Uhr sitzen, Stuhl an Stuhl gedrängt, herbeigeholmt von fern und nah, die Gäste des Vereins und warteten der Dinge, die kommen sollen — ein erfreuliches Zeichen, das die Befreiungen des Vereins in steigendem Maße der Sympathie unserer Mitbürger sich erfreuen dürfen. Und das „Warten“ wurde belohnt, die „Dinge“ kamen in der ganzen abwechslungsreichen Fülle von Liedern und Ansprachen, musikalischen, declamatorischen und theatralischen Vorträgen ersten und heiteren Inhalts, wie sie für einen echten Jünglings-Vereins-Abend“ sich geziemt. Unter ten Ansprachen verdient die des Herrn Kaufmann Duerfath, des bereinigten ersten Vorsitzenden des Vereins, erwähnt zu werden, in welcher derselbe interessante Mittheilungen über seinen Dienst in der Vöster Afrika-Mission machte; von den Aufführungen entfielen stürmischen Beifall das frisch gespielte Declamatorium „Im Mondschein“ und die Vorführung der malerisch-komischen Heldengestalten des „Landknecht“. Etwas ganz Neues waren Vorträge auf dem Typophon, in Begleitung der trefflichen Streichcapelle des Vereins resp. des Klaviers von einem Vereinsmitglied erst ausgeführt; der „Landjägersmarsch“ mußte sogar auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Dank einiger unbeabsichtigten, aber durch private Unterhaltung trefflich ausgefüllten Kunstausen durften wir bis nach 11 Uhr beisammenbleiben und gingen dann heim mit der frohen Hoffnung, das auch dieser Abend dem Verein wieder eine Reihe neuer Freunde gewonnen haben werde.

(Eingefandt.) Anschließend an ten in geführter Nr. erwähnten unglücklichen Vorfall mit Herrn Sanitätsrath Dr. Trüblich bemerke ich, das es hier anscheinend eine gepflegte Unfalte ist, besonders große Gunde herrenlos herumlaufen zu lassen. Einsender dieses, der vor nicht langer Zeit selbst von einer solchen Beside erheblich verletzt wurde, hatte Gelegenheit zu sehen, das z. B. auf dem Neumarkt unschuldig spielende Kinder, sowie am vergangenen Sonntag Abend eine ruhig des Weges daberkommende Frau, welche ein Kind trug, am Neumarktort von einem solchen Thier angegriffen und zu Falle gebracht wurde. Für Frauen dürften derartige Vorfälle unter besonderen Umständen recht gefährlich werden.

Es wäre wohl sehr angebracht, wenn die Sicherheitsorgane hiesigen Orts, oder wer sich um dergleichen Angelegenheiten zu kümmern hat, ein etwas nachlässigeres Auge haben möchten, damit solche Vorkommnisse vermieden werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 30. October. Sicherem Bernehmen nach besteht seitens einiger Leitziger Herren die Absicht, im Vorberge Gemeindebezirk zwischen dem Grabenwerder ein Hotel und Kurhaus mit Logis für 20 Familien und einem Speisesaal für 100 Personen zu errichten. Die erforderlichen Zeichnungen z. liegen bereits dem Landratsamte zur Genehmigung vor. Im allgemeinen Interesse ist dieses zur Hebung des Bades und Fremdenverkehrs sehr gerühmte Unternehmen gewiß freudig zu begrüßen, ob die darauf gesetzten Hoffnungen indes sich schnell und ganz erfüllen werden, bleibt abzuwarten. Wie sehr auch im Uebrigen auf weiteren Zuwachs der Badegäste gerechnet wird, beweist u. a. der Umbau des Gasthauses zur Eisenbahnbrücke, bei welchem ebenfalls ein großer Speisesaal und größeren Anforderungen entsprechende Gastzimmer eingerichtet werden sollen.

§ Der königl. Oberförster von Kühlewein in Ziegelroda ist zum Forstmeister ernannt worden. § In dem Grundstück der Frau Kloß in Freyburg brach in der letzten Sonntagsnacht Feuer aus, das zwei Stallgebäude und eine mit Getreidevorräthen gefüllte Scheune einäscherte. Ueber die Entstehung des Brandes hat noch nichts ermittelt werden können.

(Aus vergangener Zeit.) Vor 250 Jahren, am 2. November 1642 wurde die Schlacht bei Breitenfeld, einem Dorfe in der Nähe von Leipzig, geschlagen. Der schwedische General Torstenson, der talentvollste Högling aus des Schwedenkönigs Gustav Adolf Schule, der seiner Gichtschmerzen wegen sich meistens in einer Sänfte tragen ließ und dennoch durch die Schnelligkeit seiner Bewegungen die Welt in Erstaunen setzte, siegte über den kaiserlichen Feldherrn Nicolomanni auf demselben Schlachtfelde, auf dem Gustav Adolf früher Tilly besiegte hatte. Diese Schlacht war infolgedessen von Wichtigkeit, als sie den westfälischen Frieden beschleunigte, der dem furchtbaren dreißigjährigen Kriege ein Ende machte.

Bemerktes.

(Unfall einer Sägerin.) Die Sägerin Wilhelmine Horachek in Wien ist von einem schweren Unfall betroffen worden, den sie durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen hat. (Im Begleit.) Handfische mit Venen zu wagen, kann sie mit dem Sterblichkeit der Sägerin zu nahe brachte. Sie überfüllte mit ihrem brennenden Fische die Sägerin. Fräulein Horachek, deren Kleider durch Feuer fingen, hat sehr schwere Brandwunden am Oberkörper, an den Armen und im Gesicht erhalten, da sie statt das Feuer durch Trichter oder durch Wägen aus dem Boden zu entfernen, mit den brennenden Kleidern im Zimmer herumfiel, bis Hilfe kam.

(Durch eine Benzingerlochung) entstand am Montag in Berlin in einem Wohnanzengehoft an der Ecke der Charlotten- und Mohrenstraße ein Brand, welcher alsbald vom Treppenhause aus sich in allen Etagen verbreitete. Zwei Mädchen sprangen von der zweiten Etage herab und verletzten sich erheblich, vier andere wurden von der herbeigekommenen Feuerwehr im Sprungtuch aufgefangen und blieben unverletzt. Das Feuer wurde alsbald bewältigt.

(Hausmord.) Am Sonntag Morgen, so berichtet man aus Berlin, wurde seitwärts von der Benzinger-Charakter, zwischen Französisch Buchholz und Schöneberg, eine drei Klometern vom entfernter. Die entfernter der Handelsmann Mägdelberg aus Bepenselstele tödt mit geschlagener Scheitel aufgefunden. Mägdelberg war am Sonntagabend mit zwei an einander besessenen Leiternwagen voll Heu nach Berlin gefahren und hatte dort das Heu für 200 Mk. verkauft. Abends gegen 10 Uhr hatte er allein den Heimweg angetreten, da er mit seinem Kutscher, der ihn auf der Hinfahrt begleitet, in Berlin Streit bekommen und ihn sofort entlassen hatte. Bei Unterzählung der Leiche fanden die Leiche, welche lang ausgebreitet auf einem der beiden Wagen lag, musste zweifellos ein Raubmord als vorliegend erachtet werden. Der Mordact lenkte sich sofort auf den von dem Ermordeten entlassenen Kutscher Karl K. H. H. Dieser wurde am Sonntag Abend in Westensee verhaftet und hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, auch seinen Mithilftigen, einen Arbeiter Sahn, genannt, dessen Festnahme inzwischen ebenfalls erfolgt sein dürfte.

(Drei Dampfer zusammengestoßen.) Wie aus Stettin berichtet wird, stießen am dem Papenwoherer inwweit Hegenort am Freitag Nachmittag drei Dampfer zusammen, wobei der holländische Dampfer „Mercurius“, von Amsterdam mit Steingütern nach Stettin, so schwer beschädigt wurde, daß er sank. Der flensburger Dampfer „Norma“, von Stettin nach Sundewall, befand sich gegen 3 Uhr bei Widenort in der Stepeniger Bucht, als er von dem norwegischen Dampfer „Solibri“ eingeholt wurde, der bei ihm vorüberfahren wollte. Zu demselben Augenblick kam der Dampfer „Mercurius“ irromauf angefahren. Um nun einen Zusammenstoß mit diesem zu vermeiden, machte der „Solibri“ plötzlich eine Wendung, wobei er jedoch dem Dampfer „Norma“ an der Backbordseite gegen das Heck stieß, so daß dieser in dem engen Fahrwasser fast quer zu liegen kam. Die „Norma“ traf auf den dicht herangekommenen Dampfer und fuhr ihm an der Backbordseite beim Fortmit in die vordere Aderkammer hinein. Die Dampfer konnten nur mit großer Anstrengung getrennt werden. Da das Wasser mit großer Heftigkeit in den Schiffsraum des „Mercurius“

strömte, so daß ein schnelles Untertuchen unermehlich war, wurde er ansehnlich des Fahrwassers auf Grund gesetzt. Das Deck ragt noch aus dem Wasser hervor. Von der in dem letzten Raum befindlichen, aus Kasse, Kojinen z. bestehenden Kabine dürfte ein großer Theil verborben sein. Der Dampfer „Norma“ hat ebenfalls starke Beschädigungen am Bug und im vordern Theil erlitten, wobei die Kesselkammer am Heck erloschen konnte jedoch nur das Solibri schont getroffen ist, ohne Gefahr zu laufen, wieder nach Stettin zurückzuführen. Der „Solibri“ setzte seine Fahrt nach Seinemünde fort. Wie verlautet, ist auch diesem der Vorderkehlen zerbrochen und sind ihm mehrere Bugplanken ausgebrochen. (Mutvergiftung durch bunte Strümpfe) Ein in der Friedrichstraße wohnender Kaufmann L. erhielt vor einiger Zeit als Geburtstagsgeschenk buntfarbige, wolene Strümpfe. Die Schwester, welche die Spenderin mit Etideidem versehen war, hatte die dazu nötigen Nadeln von einem sitzenden Händler gekauft. Als L. ein Paar dieser Strümpfe an folgenden Morgen angezogen hatte, verspürte er wenige Augenblicke nachher einen brennenden Schmerz am rechten Fuße, an welchem er sich kurz zuvor eine kleine Hautabschürfung zugezogen hatte. Da der Fuß merklich anschwell, so wurde ein Arzt herbeigerufen, der eine Antiseptikation durch Antilin, das dem Farbstoff der Wolle zugefügt war, verschaffte. L. dessen Fuß wiederholt geschnitten werden mußte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

(Großes Vermächtniß.) Der in Mailand verlebende, sehr reiche Grafess Lucia hinterließ fünfzehn Millionen Lire zur Errichtung eines internationalen Arbeiterheims für Arbeitslose.

(Verhaftung.) In Berlin wurde Direktor Wittig von der Aktien-Gesellschaft „Berliner Waaren-Instrumenten-Fabrik“ wegen Unterschlagung von 100 000 Mk. verhaftet, weil er sagte, die er für die Gesellschaft gekauft hatte, zu seinem Nutzen verwandte.

(Bank in der Kirche.) Nach einem Abapaster Telegramm der Magd. Bz. entsand am Sonntag in dem Orte Vinagora in der Kirche während des Gottesdienstes ein großer Schreden infolge des Aufes einer Frau: „Der Kirchthurm stürzt ein!“ In dem hierauf folgenden entsetzlichen Gedränge wurden vierzehn Personen getödtet, fünfzehn schwer und viele andere leicht verletzt.

(Familien-drama.) In Osterstedt in der Pfalz hat ein 23 Jahre alter Arbeiter sein zwei Kinder und dann sich selbst erschossen. Derselbe war seit zwei Monaten Wittmer und wollte ein junges Mädchen heirathen. Die Kinder bildeten ein Hinderniß für die Ehe.

(Eine verheerende Feuerbrunst) hat am Freitag in Milwaukee gewüthet. Derselbe brach abends in einer Feuerfabrik aus, und da ein starker Wind wehte, fanden bald größere Hintercomplexe am Woodway und in der Buffalostraße in Flammen. Das ganze Stadtviertel brannte bereits, bevor die Feuerwehre eintraf. Dichte Funkenwolken flogen weithin und verbreiteten die Annäherung an den Brandherd. Als die Feuer zerstörte das D. H. Viertel von Milwaukee in der Ausdehnung von einem Quadrat-Kilometer. Fabriken, Handwerksbetriebe, darunter viele Holzfabriken, die Gasanstalt und die Schuppen der Chicago-Nordwest-Eisenbahn sind verbrannt. Die Bewohner der meisten Wohnhäuser sind ohne Deutsche, Polen, Italiener und Polen. Derselben verloren ihre ganze Habe. Die Fabrikanten und Kaufleute erlitten ebenfalls große Verluste. Der Gesamtbeschaden wird auf 9 Millionen Dollars geschätzt.

(Weltausstellung in Chicago.) In letzter Zeit sind an den Berliner Verkaufsstellen für die Weltausstellung in Chicago von verschiedenen Seiten Anfragen über den Eröffnungs-Termin der Weltausstellung gelangt, welche erkennen lassen, daß derselbe noch vielfach Zweifel befreuen. Der Eröffnungs-Termin ist auf den 1. Mai 1893 festgesetzt und es wird daran nichts mehr geändert werden.

(Zubiläum.) In den mennonitischen Gemeinden des Westpreußens begeht man am 6. Nov. die 400jährige Geburtsfeier des Arztes, des Begründers des mennonitischen Bitters. Er wurde im Jahre 1492 in Wittramkau in Westpreußen geboren, wußte im Jahre 1516 als katholischer Priester im Dorfe Ringum und stellte die mennonitischen Bitters ein. Er starb am 13. Januar 1559. Die Mennoniten finden sich heute noch in großer Zahl, besonders in der fruchtbarsten Rogat-Wiederung, wo sich ihre Grundstücke vortrefflich von solchen unterscheiden, deren Besitzer polnischen Ursprungs sind.

(Aussicht der Bergglaube.) Vor dem Moskauer Bezirksgericht lagen unter Angabe 3 Namen als Angeklagte; unter ihnen befanden sich der Darschik und der Rabe der zweiten Hauptstadt des russischen Reiches, von der das große Dorf Samenstolze nur 30 Werst entfernt ist. Alle waren angeklagt, den Tod der 73-jährigen Bäuerin Darja, verurtheilt zu haben. Eine von den Bäuerinnen des Dorfes Samenstolze fühlte sich eines Tages unwohl und erklärte, die alte Darja, die im Dorfe im Hause einer Hexe hand, hätte sie mit ihrem „höhen Blut“ frant gemacht und ihr einen physischen Schaden zugefügt. Auf Vertriebs des Dorfes ergriffen und jeder sichtig auf sie mit den Gegenständen los, die er gerade in der Hand hatte; mit Säcken, Heugabeln, Steinen u. s. w. Als die Unstliche keinen Ton mehr von sich gab und betäubt dalag, ergriffen sie die Frauen, rissen ihr alle Kleider vom Leibe und schlugen sie mit Knütteln, wogeln sie gerade trocken. Ohne das Bewußtsein wieder zu bekommen, farb die Greisin am anderen Tage. Die Untersuchung ergab, daß außer allerlei andern Verletzungen der Leiche Blasen getrieben waren. Der Bericht betrafen sich alle Angeklagten als schuldig. Die Darja wäre tatsächlich eine Hexe gewesen, und sie hätten vollkommen recht gethan, wenn sie sie unständig gemacht. Vergeblich gab sich das Gericht Mühe, festzustellen, weshalb man sie eigentlich für eine „Hexe“ hielt — darüber war aus den Vauern, denen ihre Handlungsgewisse vollkommen selbstverständlich erschien, nichts herauszubringen. Und so mädlich war der Glaube an ihre Tugend, daß der Vauer und die Schwester der Ermordeten, wie sie herbeigeführt wurden, jetzt vom ganzen Dorfe verstoßt werden, weil die Verurtheilten doch der Verurtheilten angeklagt nun auf sie übergegangen sei. Das Gericht verurtheilte sechs Personen zu vierjähriger Zwangsarbeit in Sibirien, drei zu Gefängnißhaft, eine Person sprach es frei.

(Ein schammgelebter Minister.) Der Botschafter „Momanik“ berichtet: Wie bekannt, herrscht aus hier der internationale Miß, daß die Bevollmächtigten der fremden Staaten für die ihren Bedarf enthenden Gegenstände ausfindigster Herkunft jeglichen Volles erhalten sind. Dieses

Vorrecht glaubte der ehemalige griechische Minister in Athen, Herr Panaropoulos, auch auf seine Landesgenossen in der rumänischen Hauptstadt anwenden zu dürfen. So traf einen für einen gewissen Zweck bestimmtes Material auf die Abreise des Diplomaten ein und mußte sofort ausgeliefert werden. Vor ungefähr zwei Wochen erhielt der Gesandte eine heftigste Sendung Gumpagner, die aber in eine gerichtliche Hetz wanderten. Dieser fand man die Gesandten sich allzu oft wiederholenden Erankheiten ausfinden vorzuziehen, rapporirten darüber an den Finanzminister Gherman, der die weitere Ausfolgung von Sendungen an den Minister verbot, bis die Folgeeffekten entrüthet sind, was auch geschah. (So oder so.) Dame: „Ich meine, auf dem Striptais wäre mein Haar etwas zu dunkel!“ — Mäler: „Wollen Sie es ändern, oder soll ich's?“

Gerihtsverhandlungen.

— Dortmund, 28. Oct. Die Strafkammer verhandelte gestern gegen ein 17-jähriges Mädchen, die Diensthöndlerin Lara Wickhoff aus Ruhne bei Bel, welche wegen vollendeten Mordes angeklagt war. Derselbe Mord bei dem Gattinwitth Schulte in Rhine und hatte neben Verurteilung hiesiger Behörden ein Kind zu warten, das 1 Jahr 5 Monate alt und etwas schwer war. Am 12. Mai d. J. wurde das Kind aus seinem Bettchen verjagt worden; alles was dabei zu vergebens, man nahm anfangs an, Zigeuner hätten das Kind gestohlen. Später fand man die Leiche des Kindes in einem Brunnen, der nicht verschlossen gehalten wurde. Das Kind konnte nicht von selbst aus dem Bett und in den Brunnen gelangt sein. Das Mädchen beschwörte sich, als gehe ihm die Sache sehr nahe, es suchte die Eltern zu trösten, die um so trauriger waren, als sie vorher in einem Jahre drei Kinder durch Diphtherie verloren hatten. In diesen Vermuthungen, so trösten, griff das Mädchen auch das Verbrechen an, wobei er die Mörderin im Walde getroffen habe, wobei er ihre Mörderin ansgetroßt habe. Einmal machte sie der Mörderin auf einen Fehlschuß aufmerksam, der an der Hauptstrecke. Der Kettel enthielt Trostwort; das Kind sei ein Engel, der seine Gott habe es geholt. Dieser Kettel wurde zum Verhör; es wurde festgestellt, daß das Mädchen ihn selbst geschrieben hatte. Das Mädchen legte endlich ein Geständnis ab und gab an, das Kind ermordet zu haben, weil es zu sünder gewesen sei, es sei beim Tragen sichtig gewesen. Die Angeklagte räumte auch die That ein. Der Staatsanwalt beantragte die höchste zulässige Strafe, 15 Jahre Gefängniß; das Urtheil lautete auf 14 Jahre.

Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Ziehung am 29. October 1892.
11. Tag (Samstag).
600 000 Mk. auf Nr. 39001.
100 000 Mk. auf Nr. 160950.
30 000 Mk. auf Nr. 22657 65861.
15 000 Mk. auf Nr. 158578.
3000 Mk. auf Nr. 4374 6457 11846 15009 13473 16590 30454 33064 40367 54518 58882 62585 74543 74598 80190 94452 94606 96294 97113 103027 109897 111549 114481 116519 122226 125272 131962 132333 134515 140778 149488 158640 160487 133833 13706 178167 182751.
1 500 Mk. auf Nr. 27589 54921 63499 139499 134900 139598 75979 82283 94405 113475 127644 139499 134900 139598 140472 141900 149760 157489 159914 162516 166820 16724 171812 183405 189167.
Rachmittag.
15 000 Mk. auf Nr. 4357 85502.
10 000 Mk. auf Nr. 3651 4935 11465 92410 160771.
3000 Mk. auf Nr. 15031 21018 34932 36975 40139 41597 41777 43706 43981 49882 50487 53929 69139 66390 84266 93548 109559 110283 111145 113766 117494 123158 127447 129402 156890 156924 159922 171821 174354.
1500 Mk. auf Nr. 12254 12860 13896 19660 29246 29824 49263 49642 55150 57399 59522 63289 63943 67499 75914 80435 91159 92897 95976 103661 107860 108575 108726 112525 118154 130140 134023 133023 135040 135543 139780 139763 152889 156739 156272 157591 172474 178288 180507 184522 186005.

Dorfen-Berichte.

Kalle, 1. November.
Preise mit Ausschluß der Wallergebühr für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 150—156 Mk., feinstes mädlicher über
Mittl. Weizen 150—155 Mk., Roggen, ruhig, 138 bis
142 Mk., Gerste, Brau, ruhig, 150—170 Mk., feinstes bis
178 Mk., Futter, 130—145 Mk., Hafer, ruhig, 150—156
Mk., Mais, amerik. Weizen, 135 Mk., Dantm.
mais 130—145 Mk., Raps, ohne Handel, 200 Mk.
Sämling, 170 Mk., Erbsen, Victoria, 190—200 Mk.
Preise für 100 kg netto.
Rümmel, ausföhl. Sud., — Mk. Stärke, einföhl.
Süd. Stärke prima Weizen 41,00—42,00 Mk., abfallende
Sorten billiger, Maisstärke, einföhl. Süd. Stärke, bei
geringeren Vorräthen, 38,00—39,00 Mk., Weizen 30—44 Mk.,
Roggen 16—17 Mk., Weizen — Mk.,
Weizen, Han., — Mk., Futterartföhl. Futter,
mehl 13,50—14,50 Mk., Roggenmehl 10,00—11,00 Mk.,
Weizenstärke 9,00—10,00 Mk., Weizenstärke
9,00—10,00 Mk., Weizenstärke, feine, 12,00—13,00
Mk., Mehl 10,50—11,50 Mk., Weizen 12,00—12,50
Mk., Mais 27,00—29,50 Mk., Weizen — Mk., Weizen
fein, 22,50—23,00 Mk., Salsol 1,0285/100 14,50 Mk.,
Spiritus, 10,000 Liter-Preis, matt, Karloffel mit
50 Mk., Weizenstärke 52,00 Mk., mit 70 Mk., Weizen
stärke 52,90 Mk., Weizen — Mk.

Das einzige wissenschaftliche Institut der Luftwege
in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden besetzt, weil das
darin enthaltene Chinit die Entzündung der Schleimhäute und damit
den Keuchhusten heilt, sind

**Apotheker W. Voss'sche
Katakollen**

Zu haben in den Apotheken & Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelarsenium 1,5 gr., Salzsäure
1 gr., Weizenstärke 15 gr., Weizenstärke 15 gr., Salsolpulver
2 gr., Tragant 0,1 gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzocain und
Chocolade überzogen.
In Merseburg: Apotheker Curtze und Marehe.

Correspondent.

Ersteigert:
Freitag, Montag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschaftsstelle: Deigraube Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herantager. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 217.

Mittwoch den 2. November.

1892.

Für die Monate November und December werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der gesunden Anlage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg.

(Originalbericht.)

11.

R. Wittenberg, den 31. October 1892.

In Folge der herrlichen, fast sommerlichen Witterung trat mit den Frühlingen (fahrplanmäßige und zahlreiche Sonderzüge), zum Teil aus weiter Ferne, eine solch große Zahl von Festteilnehmern ein, wie sie unsere Stadt noch nicht gesehen. Die Folge davon war, daß die hiesigen Gasthäuser alsbald gefüllt waren, so daß man Mühe und Noth hatte, zur Leibeshaltung etwas zu erhalten. In den Straßen, durch welche sich der Zug der Fürken und der Festzug bewegte, standen die Menschen bereits vom frühen Morgen an dichtgedrängt, bildeten inoffizieller muntere Ordnung. Wie in meinem Vorbericht bereits erwähnt, waren der Bahndhof, die öffentlichen Gebäude, namentlich das Rathaus, das Lutherhaus, die Schloßkirche, sowie die Straßen und Privatgebäude überaus reich und geschmackvoll decorirt. Von der Kuppel der Schloßkirche wehen zahlreiche Flaggen in den Farben der Staaten, welche bei der heutigen großartigen Feier vertreten sind. Das Ziel neben der Thefentür der Schloßkirche, sowie dasjenige vor dem Rathhause sind wunderbar schön decorirt, nicht minder schön damit sind die hier und da errichteten Tribünen. Denkt man sich dazu noch das viele Waldesgrün, mit dem man in Betreff der Ausschmückung der Straßen und Plätze nicht gespart, so wird man sich einen Begriff von dem Feststille, das unsere Stadt zu Ehren des Tages und der eingetroffenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften angelegt hat, machen können. Mannschaften des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 20, welches auch die Ehrencompagnie nebst Fahne auf dem Bahnhofe gestellt hatte, und der hier ebenfalls garnisonirenden Artillerie-Abtheilung (reitende) bildeten in der hiesigen Vereinen in den Hauptstraßen Spalier, wodurch ein offener Verkehr inmitten der Straßen ausrecht erhalten wurde. Die von Sr. Majestät dem Kaiser Geladenen sind fast alle hier eingetroffen oder befanden sich im Gefolge Hochdieselben. Sr. Maj. der König von Württemberg, der sich bereits auf der Fahrt nach hier befand, ist in Folge Ablebens der Königin-Witwe von Württemberg wieder um und nach Stuttgart zurückgekehrt. Auf dem als Festplatz abgegrenzten Theile des Marktplatzes versammelten sich um 10 Uhr die Mitglieder des Festcomites, die Vertreter des Kreises und der Stadt Wittenberg, die Generalsuperintendenten, der Oberhofprediger, der Feldpredigt und der Abt von Loccum, die Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen, die Generalität, die Chefs des Civil-, Militär- und Marinecabinetts, die Staatsminister und der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, der Minister des königlichen Hauses, die Vertreter der Präsidenten des Landtages der Monarchie, der Präsident der Oberrechnungskammer, der Präsident des Reichsgerichts, die Staatssecretäre des Reichs-Schatzamtes und des Reichspostamtes, sowie die stimmungsführenden Bundesraths-Vorläufer der evangelischen Fürsten und freien Städte. Alle übrigen Eingeladenen: Vertreter der größeren Städte der Provinz, die Professoren der Universität Halle-Wittenberg, die Superintendenten unserer Provinz, der Bischof von Siebenbürgen, Vertreter der Familie Luther, Vertreter des Evangelischen Bundes, Mitglieder des Provinziallandtages und der königl. Regierungen zu Merseburg, Erfurt, Magde-

burg a. s. w. nahmen bis 11 Uhr ihre Plätze in der Schloßkirche ein. Eine große Menge Geistliche im Salar aus allen Theilen unserer Provinz hatten sich auf dem Marktplatz eingefunden und hier auf dem ihnen reservirten Theile Aufstellung genommen. Die vor Sr. Majestät dem Kaiser eingetroffenen Fürstlichkeiten wurden, am Bahnhofe feierlich empfangen, in bereit gehaltenen Equipagen nach dem Rathhause geleitet, woselbst diese bis zur Ankunft Sr. Majestät verharren. Die kaiserlichen Majestäten trafen in Begleitung des Großherzogs von Hessen, Kronprinzen von Schweden, Herzogs von York, Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, Prinzen Heinrich von Preußen und anderer hoher Herrschaften nebst zahlreichen Gefolge kurz vor 11 Uhr mittels Hofzuges auf hiesigem Bahnhofe ein. Nach nur kurzem Empfang seitens der Betretung der Provinz und königl. Regierung, Beschichtigung und Abkündigung der Ehrencompagnie begaben sich die hohen Herrschaften in die auf dem Bahnhofe für sie hergerichteten Wartezimmer, um sich zur Einfahrt in die Stadt zu rüsten.

Der Einzug der kaiserlichen Majestäten und der anderen hohen Herrschaften in die Lutherstadt Wittenberg glich einem wahren Triumphzuge; die Hurrahs- und Hochrufe der freudig bewegten Volksmenge wollten kein Ende nehmen. Bei dem Verlassen der Wagen auf dem Marktplatz wurden die kaiserlichen Majestäten vom Herrn Bürgermeister Dr. Schäfer Namens der Behörden und Einwohnerchaft ehrfurchtsvoll begrüßt. Die kaiserlichen Majestäten nahmen die Plätze im Schiff Plaz. Nachdem Alles Plaz genommen und das Eingangsgebet gesungen, weihte Herr Generalsuperintendent N. Schulze-Magdeburg das neuerstandene Gotteshaus, den Altar, die Kanzel, die Orgel, die Abendmahls- und Taufgeräte in der gebräuchlichen Weise. Die Liturgie hielt Herr Superintendent Duandt von hier, die Festpredigt Herr Hofprediger Bierlegge. Für die Teilnehmer der Feier, welche nicht Zutritt zu der Schloßkirche erhalten konnten, fand um 12 Uhr ein gut besuchter Festgottesdienst in der Stadtkirche statt, bei welchem der Militär-Oberpfarrer Herr Hofprediger D. Frommel die Predigt hielt. Bei dem Gottesdienste in der Schloßkirche, der den Theilnehmern unvergeßlich bleiben wird, wirkten der königl. Domchor aus Berlin und der bereits erwähnte Kosel'sche Bläserbund mit. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen und Gräfinen zu Wagen direkt wieder zur Bahn, um im Hofzuge die Rückkehr nach Potsdam anzutreten. Sr. Majestät der Kaiser und die Fürstlichkeiten nebst den hohen Staatswürdenträgern begaben sich zu Wagen nach dem Lutherhause, um hier eine Aufzeichnung über den stattgehabten Weibschaf zu vollziehen. Die Urkunde ist ein Meisterwerk des berühmten Malers Doepler d. J.; dieselbe wurde von den anwesenden Fürstlichkeiten eigenhändig unterschrieben und wird ein theures Vermächtniß der Schloßkirche bilden. Auf der Estrade am Lutherhause nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Plaz und ließen den von Bewohnern unserer Stadt und der Umgegend gestellten Festzug vorbeiziehen. Der Zug bewegte sich dann an der Schloßkirche vorbei durch die Coswigerstraße nach dem Arsenalplatz, woselbst Herr Hofprediger Faber eine Ansprache hielt, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Nach dem gemeinsamen Gesänge des Lutherliedes löste sich der Zug auf. Der historische Festzug, vom

hierbei üblichen Ansprache dem Herrn Cultusminister Dr. Vosse, aus dessen Hand ihn der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths D. Barckhausen empfing, welcher ihn wiederum Sr. Majestät dem Kaiser übergab.

Nach Öffnung der Thefentür erfolgte der Einzug der hohen Herrschaften und der übrigen Herren in das Gotteshaus, das in seiner prächtigen Gestalt einen überwältigend erhabenen Eindruck macht. Sr. Majestät der Kaiser nahm in dem für ihn bestimmten, kunstvoll in Eichenholz geschnittenen Kaiserstuhl, welcher sich auf dem erhöhten Chor rechts neben dem Altar, vor dem Peter Vischer'schen Grabdenkmal Friedrichs des Weisen, zur Seite des Nordpfeilers befindet und der schönen Kanzel, einer Nachbildung der berühmten spätgotischen Kanzel in der Annakirche zu Annaburg, zugelehrt ist. Die Rücklehne des Stuhls schmückt das farbige preussische Königswappen, das But wird von zwei Adlern flankirt, ein Wappenhelm, reich ornamentirt, mit der Krone bildet den Abschluß nach oben. Gegenüber dem Kaiser nahmen die Vertreter der Königin von England, des Königs von Schweden und des Königs von Dänemark in sofortigen alten, dem königl. Kunstgewerbemuseum in Berlin entnommenen Stühlen Plaz. Die Fürstenthümer, mit den geschnitten und gemalten Wappen seines Stuhles und Inhabers an der Rücklehne versehen, befinden sich rechts und links vom Altare zwischen den nächsten Pfeilern des Langhauses. Rechts vom Altar nahmen der Reihenfolge nach Plaz: Großherzog von Hessen, Großherzog von Sachsen-Weimar, Großherzog von Meiningen, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen, Fürst von Waldeck, Fürst Reuß j. L., Fürst von Lippe-Deimold und der Bürgermeister von Bremen; links vom Altar: Großherzog von Baden, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Regent von Braunschweig, Herzog von Sachsen-Altenburg, Herzog von Anhalt, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Reuß s. L., Fürst von Schaumburg-Lippe, die Bürgermeister von Lübeck und Hamburg. Die Prinzen s. w. nahmen in den Vorderreihen der Plätze im Schiff Plaz.

Nachdem Alles Plaz genommen und das Eingangsgebet gesungen, weihte Herr Generalsuperintendent N. Schulze-Magdeburg das neuerstandene Gotteshaus, den Altar, die Kanzel, die Orgel, die Abendmahls- und Taufgeräte in der gebräuchlichen Weise. Die Liturgie hielt Herr Superintendent Duandt von hier, die Festpredigt Herr Hofprediger Bierlegge. Für die Teilnehmer der Feier, welche nicht Zutritt zu der Schloßkirche erhalten konnten, fand um 12 Uhr ein gut besuchter Festgottesdienst in der Stadtkirche statt, bei welchem der Militär-Oberpfarrer Herr Hofprediger D. Frommel die Predigt hielt. Bei dem Gottesdienste in der Schloßkirche, der den Theilnehmern unvergeßlich bleiben wird, wirkten der königl. Domchor aus Berlin und der bereits erwähnte Kosel'sche Bläserbund mit. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen und Gräfinen zu Wagen direkt wieder zur Bahn, um im Hofzuge die Rückkehr nach Potsdam anzutreten. Sr. Majestät der Kaiser und die Fürstlichkeiten nebst den hohen Staatswürdenträgern begaben sich zu Wagen nach dem Lutherhause, um hier eine Aufzeichnung über den stattgehabten Weibschaf zu vollziehen. Die Urkunde ist ein Meisterwerk des berühmten Malers Doepler d. J.; dieselbe wurde von den anwesenden Fürstlichkeiten eigenhändig unterschrieben und wird ein theures Vermächtniß der Schloßkirche bilden. Auf der Estrade am Lutherhause nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Plaz und ließen den von Bewohnern unserer Stadt und der Umgegend gestellten Festzug vorbeiziehen. Der Zug bewegte sich dann an der Schloßkirche vorbei durch die Coswigerstraße nach dem Arsenalplatz, woselbst Herr Hofprediger Faber eine Ansprache hielt, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Nach dem gemeinsamen Gesänge des Lutherliedes löste sich der Zug auf. Der historische Festzug, vom

